

Jetzt starten die ersten Mechatroniker aus Tirol

Diese Woche hat in der Mechatroniker-Berufsschule in Kufstein ein besonderer Lehrgang begonnen. Der Beruf steht hoch im Kurs.

Von Ernst Spreng

Kufstein – Vor drei Jahren startete in Kufstein eine eigene Berufsschule für Mechatroniker. In diesen Tagen beginnen nun die ersten Lehrlinge mit ihrem letzten Berufsschuljahr, das sie im Februar mit der Lehr-



„Wir erwarten uns in den kommenden Jahren weiter steigende Lehrlingszahlen bei den Mechatronikern.“

Siegfried Werndle (Direktor)

Foto: Spreng

abschlussprüfung abschließen werden. Dass der Beruf des Mechatronikers hoch im Kurs steht, beweisen die wachsenden Möglichkeiten der Ausbildung. Heute ist es in Tirol möglich, auf verschiedenen Ebenen in die Mechatronik einzusteigen – von der Berufsschulausbildung bis hin zu Bachelor- und Masterstudien. Der Universalberuf – eine Mischung aus Mechanik, Elektronik und Informatik – liegt im Trend.

Als man in Kufstein 2009 mit der Berufsschulausbildung begann, war der Mechatroniker-Beruf noch nicht in aller Munde. Dennoch war der Wunsch von Seiten der Wirtschaft an solchen Universalisten bereits da, weiß der Kuf-



Viele Lehrlinge erhalten nach der Mechatronik-Ausbildung von ihren Betrieben die Möglichkeit, international tätig zu werden.

Foto: WKO

steiner Berufsschuldirektor Siegfried Werndle. „Die Initiative zu einer Mechatroniker-Berufsschule in Tirol kam von der Wirtschaft“, erzählt Werndle. „30 Tiroler Betriebe haben damals zugesagt, Lehrstellen anzubieten, wenn es in Tirol eine Ausbildungsmöglichkeit gibt.“ Vor 2009 mussten Mechatroniker-Lehrlinge nach Linz auspendeln.

Der Erfolg für die Berufs-

schule in Kufstein blieb nicht aus. „Wir haben in jedem Jahrgang über 30 Schüler“, erklärt Werndle. „In der ersten Klasse haben wir heuer mit 34 Lehrlingen gestartet. Im kommenden Jahr werden wir mit zwei Klassen beginnen.“

Mit ein Grund für das Interesse an diesem Beruf ist für Werndle das gute Einstiegsgehalt nach der abgeschlossenen Lehre. „Viele unserer

Lehrlinge erhalten von ihren Betrieben die Möglichkeit, international tätig zu sein. Auch das reizt junge Menschen“, meint Werndle weiter.

Die Liste der Unternehmen, die Lehrlinge in die Berufsschule nach Kufstein schicken, ist bunt gemischt. Das geht von kleinen und mittelständigen Unternehmen bis hin zu den großen Industriebetrieben Tirols. „Bei uns sind die Lehrbetriebe sehr interessiert daran, dass die Lehrlinge die bestmögliche Ausbildung erhalten“, erklärt Werndle. „Das ist an einer Berufsschule immer ein Zeichen dafür, dass man bestrebt ist, die jungen Leute langfristig an den Betrieb zu binden.“

Gerade die Erfahrungen des ersten Lehrgangs stimmen den Berufsschuldirektor optimistisch, dass dieser noch junge Lehrberuf keine Eintagsfliege ist. „Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen aus der Wirtschaft und erwarten uns, dass die Lehrlingszahlen in den kommenden Jahren noch steigen werden.“

Darum ist die Berufsschule der Mechatroniker in Kufstein heuer in ein neues Gebäude übersiedelt. Allein in die technische Ausstattung wurden rund 3,2 Mio. Euro investiert. „Unsere Ausstattung ist so modern, dass wir in Zukunft auch gerne Unternehmen einladen, hier Fortbildungen abzuhalten. Wir sind für alle Anfragen und Anregungen offen und stellen unsere Möglichkeiten gerne zur Verfügung“, blickt Werndle in die Zukunft.



Manager müssen in Zukunft wissen, wo ihre Mitarbeiter im Leben stehen und welche verborgenen Talente genutzt werden können.

Foto: PantherStock

Talente im Lebenszyklus managen

Von Ernst Spreng

Innsbruck – „Über-Leben“ ist der provokante Titel des ersten Buches von Siegfried Keusch, einem der österreichischen Topmanager im Möbeleinzehandel. Keusch ist seit rund 15 Jahren in mittleren und oberen Führungsebenen tätig und hat sich vom Lehrling zum Manager hochgearbeitet. Seit acht Jahren lebt der gebürtige Niederösterreicher in Tirol.

Rund zehn Jahre sammelte Keusch für sein Buch Erfahrungen und Möglichkeiten, wie das Personalmanagement der Zukunft ausschauen kann. Herausgekommen ist ein Tool, das Keusch selbst Mitarbeiter-Lebenszyklus nennt. „Viele Unternehmer wissen gar nicht, wo ihre Mitarbeiter stehen, welche Talente in ihnen schlummern und wie sie Mitarbeiter motivieren können“, erklärt Siegfried Keusch. „In Zukunft werden wir in das Talentmanagement in einem Unternehmen wesentlich mehr investieren müssen. Denn die Ressource Mensch ist das einzige Unterscheidungsmerkmal, das ein Unternehmen heute noch hat.“

Keusch spricht sich in seinem Buch für eine offene Kommunikation zwischen Unternehmer und Mitarbeiter aus, denn: „Mitarbeiter sollen in einem offenen und ehrlichen Umfeld erfahren, wie ich ihre Person und Leistung einschätze und schätze“, meint Keusch. Dazu gehört für den Buchautor ein Führungsstil, der auf gesellschaftlichen Wer-

ten basiert und die Ressource Mensch in den Mittelpunkt stellt.

„Über-Leben“ ist laut Keusch ein Buch für Menschen, die sich weiterentwickeln wollen und langfristig Höchstleistungen anstreben, um in der schnelllebigen Arbeitswelt erfolgreich zu sein. Für den Autor schließen sich dabei die Begriffe „überleben“ und „gut leben“ nicht aus. „Tatsache ist, dass es in der heutigen Zeit für viele Unternehmer ums nackte Überleben geht. Wenn ich mit meinen Ideen zum Personalmanagement dazu beitragen kann, dass es ein neues Miteinander von Unternehmern und Mitarbeitern gibt, profitieren beide Seiten langfristig davon und fühlen sich in diesem Arbeitsumfeld auch wohl“, erklärt Keusch. Mit seinem Mitarbeiter-Lebenszyklus will Keusch die Basis für eine offene Unternehmensstruktur schaffen, die den Erhalt und Ausbau der Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter sicherstellt.

Der Buchtipp

Personalführung der Zukunft

Siegfried Keusch: „Über-Leben. Wie Sie in der Arbeitswelt der Zukunft erfolgreich überleben“. Erschienen im Studia-Verlag. Preis 19,90 Euro.



Lehrer sollen künftig einen Einblick in verschiedene Schulstrukturen gewinnen.

Foto: APA

Neues Bildungsinstitut für Lehrer eröffnet

Innsbruck – Die Lehrerausbildung ist bis heute stark fragmentiert. Fach, Fachdidaktik, Schulpraxis, Bildungswissenschaft sowie Schulpädagogik sind Teilbereiche, die jeder Studierende beherrschen muss, die aber nicht an einem Ort und in einem Curriculum zusammengefasst sind. Aus diesem Grund wurde am gestrigen Freitag die „School of Education“ festlich eröffnet – die Universität Innsbruck erhält damit als erste Hochschule Österreichs

eine eigenständige Fakultät zur Professionalisierung von Lehrern.

„Der Lehrberuf sollte eine voll entfaltete Profession werden, im Ansatz und in den Aufgabenbereichen ist es eine Profession. Jetzt muss er auch in den Status einer Profession kommen“, betont Ilse Schrittmesser, Institutsleiterin am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung. Um die Fragmentierung einzufangen, werden Kooperationen mit Schulen wie Gymnasi-

en und Neuen Mittelschulen angestrebt, um den Studierenden das ganze Spektrum an Schülerpopulationen zu zeigen und ihnen zu ermöglichen, einen Einblick in möglichst viele Schulstrukturen zu gewinnen. „Wir brauchen die Schnittstelle Schulpraxis und School of Education in der Art, wie auch Universitätskliniken Ärzte ausbilden, die ganz eng an die Universität angebunden sind“, erklärt Schrittmesser das Prinzip der neuen Bildungsfakultät. (TT)

Karrieren und Aufsteiger



Johann-Georg Prinz zu Ysenburg arbeitet für die Buwog in Deutschland.

Foto: Buwogs

Buwog verstärkt Deutschland-Team

Wien – Johann-Georg Prinz zu Ysenburg übernimmt die Leitung der Liegenschafts-Akquisition der Buwog in Deutschland und wird in dieser Funktion maßgeblich für die Umsetzung der Expansionsstrategie der Gruppe auf dem deutschen Wohnimmobilienmarkt verantwortlich sein. (TT)



Hugo Seitz arbeitet für die Beratungsfirma Risk Consult.

Foto: Godany

Tiroler unterstützt Risk Consult

Wien – Seit Kurzem unterstützt der gebürtige Tiroler Hugo Seitz das Beratungsunternehmen Risk Consult. Der Absolvent des Studiums der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft war davor als Senior Scientist an der BoKu Wien in seinem Fachbereich Geschiebemessung bei alpinen Flüssen tätig. (TT)



Martin Rath verstärkt das IMMOUnited Team.

Foto: IMMOUnited

Neuer Manager bei IMMOUnited

Wien – Martin Rath verstärkt ab sofort als Key Account Manager das Team des Immobiliendienstleisters IMMOUnited – Roland Schmid. In dieser Position unterstützt der zertifizierte Immobilienbewerter die Vertriebsabteilung bei der Betreuung von über 1100 IMMOUnited-Kunden österreichweit. (TT)